

## 79 Kindern kann bereits geholfen werden

Patres berichten aus dem „Kinderdorf Christkönig“



Pater Hector und Pater Marcino (v. l.)  
berichteten aus dem Kinderdorf Christkönig.  
Fotos: Pas

-cip- RHEINE. Auf ein erfolgreiches Wochenende blickte der Missionskreis „Kinderdorf Christkönig“ am gestrigen Montag zurück. „Ihr habt alle tolle Arbeit geleistet“, bedankte sich Leiterin Christa Doumat bei ihrem Team und der Handarbeits- und Basargruppe, die bei dem Martinsmarkt der Ludgerusgemeinde am vergangenen Wochenende alle Hände voll zu tun hatten. Dabei hieß der Missionskreis am Samstag ganz besondere Gäste willkommen: Die beides Augustinerpatres Pater Hector und Pater Marcino aus Bolivien besuchten den Kreis, um diesen persönlich kennenzulernen und außerdem von der Arbeit vor Ort zu berichten.

Der Missionskreis wurde bereits im Jahr 1999 gegründet und unterstützt seitdem das Kinderdorf „Christkönig“ in Cochamba in Bolivien, wo Kinder, deren Eltern im Gefängnis sitzen, aufgenommen werden. Das Dorf wird seit 2016 von dem Augustinerorden geführt.

Am gestrigen Montag, kurz vor der Abreise der beiden Patres, nutzten diese noch einmal die Zeit, um dem Missionskreis von der Situation in Bolivien zu erzählen. Momentan leben insgesamt 79 Drei- bis 18-Jährige im „Aldea Christo Rey“, so heißt das Dorf auf Spanisch. Deren schulische Bildung, Gesundheit und gute Ernährung sei bereits gesichert. Man habe aber Kapazität für 150 Kinder. Deshalb wollen die Verantwortlichen das Dorf weiter ausbauen. Zunächst suche man dafür mehr Mitarbeiter, erzählte Pater Hector Arnez Flores, Direktor des Kinderdorfes. Dies gestalte sich allerdings schwierig, da es sich auch um harte Arbeit handle. „Die meisten Kinder haben sehr große Probleme“, sagte Pater Hector. „Sie haben meist schon sehr schlimme Dinge erleben müssen.“

Es gebe zum Beispiel viele Fälle, in denen ein Elternteil den anderen umgebracht habe und deswegen im Gefängnis sitze. Oder die Kinder seien vom verbliebenen Elternteil einfach zurückgelassen worden. Bei weniger gravierenden Straftaten bekämen die Kinder allerdings auch eine Chance, wieder bei ihren Eltern zu leben, wenn diese ihre Strafe abgesessen hätten.

„Ich sehe viele schlimme Schicksale“, erzählte Pater Hector den Damen des Missionskreises. Allerdings sei er froh, dass er eben durch die Arbeit des Kreises in der Lage sei, den Kindern vor Ort zu helfen. Denn der Missionskreis sei momentan der einzige finanzielle Unterstützer des Kinderdorfes. Dafür dankte der Augustinerpater den Damen zum Abschluss.